



**André Nendza's A.Tronic  
Spectacles**

**Pressespiegel**

## André Nendza's A. Tronic

### Spectacles

JazzSick Records 5020 JS/Rough Trade

Mit „Spectacles“ hat der Bassist und Komponist André Nendza in der Tat ein spektakuläres Klangschauspiel geschaffen, was übrigens von den Bonus-Tracks auf der zweiten CD dieses Doppelpacks, nämlich vier Einspielungen mit dem Saxophonisten Dave Liebman, nicht unbedingt behauptet werden kann. Sie bringen bei allem technischen Vermögen und aller Routiniertheit sowie virtuoser Soli und dicht gewebter Kollektive nicht viel Neues. Es sind Aufnahmen aus dem Jahr 2005 und sollen nach Nendzas Absicht den Bogen von der früheren hoch gelobten „Lichtblau“ zum vorliegenden Jazz-Lyrik-Projekt spannen.

„Spectacles“ ist kein gewöhnliches Jazz & Lyrik-Programm, denn die Poems und Musik stehen nicht – sich zwar gegenseitig inspirierend – nebeneinander, sondern sind untrennbar miteinander verschmolzen. Vielleicht ist die mehrfache Verwendung von computerverfremdeten Sprachcollagen übertrieben, doch das ist auch der einzige Kritikpunkt. Ansonsten überraschen die Kompositionen mit der Bandbreite vom modernen Mainstream mit schönen Bläsersoli wie in „In bloom“ bis zu expressiven Free-Kollektiven sowie grellen Big-Band-Sounds. Organisch wird die Elektronik in diesem zeitgemäßen, pulsierenden Jazz eingesetzt. Ausdrucksstark interpretieren die beiden Sängerinnen Céline Rudolph sowie Inga Lühning die Texte und fügen sich sensibel in die instrumentalen Arrangements ein – Rudolph mit ihrer hellen Kopfstimme zuständig für die zarten und balladesken Stücke, Lühning mit kraftvollerem Organ für blues- und soulgetränkte Themen. André Nendza's A. Tronic-Projekt lebt von seinen abwechslungsreichen, ausgefallenen Klangfarben und den expressiven Sounds für die neben Nendza selbst die exzellenten Sängerinnen sowie Musiker wie Stephan Meinberg, Sven Decker, Markus Segsneider und Christoph Hillmann verantwortlich zeichnen.

Klaus Mämpfer

jazzpodium

## André Nendza's A. Tronic

### Spectacles

CD1: Céline Rudolph, Inga Lühning: voc / Stephan Meinberg: tp, fl-h, electr / Sven Decker: ts, cl, b-cl, electr / Markus Segsneider: g, pedal steel / André Nendza: b / Christoph Hillmann: dr, perc, electr  
CD2: Dave Liebman: ss / Stephan Meinberg: tp, fl-h / Oliver Leicht: cl, electr / Ralph Beerkircher: g / André Nendza: b / Christoph Hillmann: dr, perc, electr

20 Tracks

Produzent: André Nendza

Spieldauer: 59:14 (CD1) / 30:04 (CD2)

Jazzsick / Rough Trade

★★★★

*Lichtblau* von André Nendzas »elektronischer« Formation A. Tronic war vor sechs Jahren eine Sensation. Selten zu-

vor hatte ein Jazzmusiker alte Tugenden und neue Elektronik so sinnfällig und elegant zusammengebracht. Vielleicht hat sich der stämmige Bassist deshalb so viel Zeit gelassen für ein neues Werk. Im Januar 2005 kommt es mit Dave Liebman und der »alten« Besetzung (plus dem Gitarristen Ralph Beerkircher) zu einer Session, deren Ergebnisse auf der zweiten CD des neuen Werks zu finden sind. Die Gitarre führt schon zu einer leicht veränderten Klanglandschaft.

Doch Nendza will mehr. Mit Anne Hartkamp und Heiko Wätjen findet er zwei Texte, die seine Songs noch mehr in Richtung Pop öffnen. Aber natürlich äußerst schräger Pop, der manchmal an die supercoolen Experimental-Funk-Platten von Annette Peacock erinnert («But I am Not the One») und manchmal reißt Markus Segsneider mit seiner Pedal-Steel den Himmel auf und wir reiten über die Prärie. Mit Céline Rudolph (die ja auch auf *Lichtblau* schon dabei war) und Inga Lühning kann Nendza auf zwei Sängerinnen zurückgreifen, die all diese Stimmungswechsel überzeugend mit Leben füllen können. Ein überragender Schlagzeuger wie Christoph Hillmann ist außerdem ein Garant für das Gelingen eines so riskanten Schlingerkurses. Der swingt nicht nur, der rockt eben auch und kann auch Reggae («In Bloom») vital gestalten. Dass er in der süffigen Suite »Welcome to Deutsches Eck« auch noch markante elektronische Duftmarken setzt, sei außerdem noch vermerkt. Freundlicher, luftiger, poppiger ist die Welt von A. Tronic geworden. Aber ohne Jazz geht's nicht und Nendza weiß, dass man im Jazz »in Würde älter werden kann«. Manch alternde Rockband wirke dagegen schon etwas bizarr.

Rolf Thomas

jazzthetik

## Martin Laurentius in Jazzthing

(CD der Woche in der On-line Ausgabe)

Vor sechs Jahren erschien mit „Lichtblau“ die erste CD von A.tronic, dem elektro-akustischen Bandprojekt des Kontrabassisten André Nendza. Stand damals das Experimentieren mit und Improvisieren über elektronische Texturen im Vordergrund, so hat sich Nendzas Arbeits- und Produktionsweise im Laufe der Jahre verändert. Elektronik kommt nur noch sparsam zum Einsatz, allenfalls mit Bedacht wird die Musik von A.tronic digital bearbeitet. Nein, die Veränderung tritt in

anderer Form zu Tage. Dadurch, dass mit Stephan Meinberg ein Gitarrist hinzugekommen ist, dass mit Céline Rudolph und Inga Lühning zwei Sängerinnen mit dabei sind, die mit ihrem jeweiligen Timbre unterschiedlich, fast gegensätzlich klingen, ist „Spectacles“ weitaus harmonischer und melodischer als das Vorgängeralbum – beinahe wie improvisierte Pop-Musik. Doch ganz will Nendza seine elektro-akustische Experimentierlust nicht vergessen: CD Nr. 2 dokumentiert eine Studiosession von 2005 – mit einem Gitarristen (Ralph Beerkircher) und einem prominenten Gastsolisten (Dave Liebman), aber ohne Gesang und weitaus rauer und jazzgemäßer klingend als CD Nr. 1. Sozusagen der Link zurück ins Jahr 2002

++++ Von Kontrabassist **ANDRE**

**NENDZA** und seiner Formation **A.TRONIC** gibt es mit ‚Spectacles‘ (rough trade/jazzsick) eine schön verpackte DoCD mit informativem Booklet. Songs (mit Céline Rudolph und Inga Lühning) und jazzige Instrumentals (mit Saxofonist David Liebman) stehen sich auf den zwei CDs gegenüber – und die beiden Gitarristen Markus Segschneider und Ralph Beerkircher. Große Veröffentlichung. *ju*

G&B

Er komme hier der Popmusik so nah wie nie zuvor, sagt der Kölner Jazz-Bassist André Nendza über „Spectacles“. Und in der Tat ist die zweite CD seines losen Jazzensembles A.Tronic in weiten Teilen sehr liedhaft. Mehr noch: Zwei Sängerinnen – Inga Lühning und Céline Rudolph – verleihen Nendzas Kompositionen die verspielte, unschuldige und manchmal quietschige Note von Blümchen-Jazz im Stile einer Silje Nergaard. Bei allen Songstrukturen und allem poppigen Charme ist „Spectacles“ aber auch musikalisch überraschend und herausfordernd. Es gibt raffinierte elektronische Einsprengsel, schwierige Gesangsimprovisationen und Bläsersätze, die sich in einem Moment sanft und anschmiegsam geben, nur um kurz darauf misstönend Zehennägel nach oben schnellen zu lassen. (enz)



## TELESCHAU – DER MEDIENDIENST

„Ich bin zwei Öltanks“, warb vor einiger Zeit ein Mineralölhersteller. „Ich bin zwei CDs“, könnte man auf André Nendza's A.tronic-Album „Spectacles“ schreiben. Denn sechs Jahre nach dem Debüt „Lichtblau“ kommt André Nendza nun mit einem Nachfolge-Album, nicht ohne uns via Bonus-CD daran teilhaben zu lassen, was er so in der Zwischenzeit mit Dave Liebman getrieben hat.

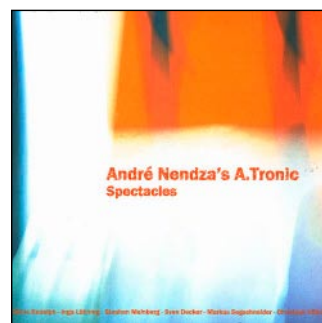
Im Jahr 2002 veröffentlichte das Electro-Jazz-Ensemble André Nendza's A.tronic ihr Debüt „Lichtblau“. Dieses gefiel der US-Saxofon-Legende Dave Liebman so gut, dass er Tracks daraus selbst performte. Das wiederum gefiel Bassist André Nendza so gut, dass er sich darum bemühte, gemeinsam mit seinem Ensemble und mit Dave Liebman zu musizieren. 2005 war es so weit, A.Tronic spielte vier Tracks mit Dave Liebman ein. Und diese vier Tracks sind die CD Nummer zwei. Diesmal wurden als stimmliche Unterstützung durchgehend Sängerinnen gebucht, und zwar Céline Rudolph und Inga Lühning. Die Lieder, die die beiden zu singen hatten, deckten von provokant schräg bis hin zu poppig glatt wirklich alles ab, was man mit der Besetzung Trompete & Flügelhorn (Stephan Meinberg) Saxofon & Klarinette (Sven Decker), Bass (André Nendza), Gitarre (Markus Segschneider) und Drums (Christoph Hillmann) hinbekommt. Also alles. Süße Midtempo-Nummern („15“, „About Love“), die man durchaus „Songs“ nennen kann, sinnliche Country-Balladen mit Pedal Steel („Before Sunrise“), vertrackte, polyrhythmische, verspielte Songs, die nur noch vordergründig melodisch wirken („My Name Is Rose“, „In Bloom“) oder lässige, melancholische Barnummern („Away From Here“, „Aus stillen Fenstern“, „Alone“). Dann krawallende Donnerprügel („But I'm Not The One“) oder komplett verrückte Sammelsurien von Stilen und Ideen („What A Be“, „Pure Spuren 1 und 2“, „A.M.“, „Rise“ - nach Art des One-Note-Samba). Immer auf der Grenze zwischen Elektro und analog, zwischen verrücktem Ausbruch und angepasster Bravheit balanciert das Ensemble seine mannigfaltigen und variablen Ideen aus, puzzelt und purzelt zwischen den Variablen der Themen „Pop“ und „Jazz“. Die Besetzung mit Gitarre und Stimme verleiht den Tracks fast durchweg eine popkompatible, analoge Seite, auch wenn sich im Hintergrund noch viele knifflige Gebilde verstecken.

© 2008 teleschau - der mediendienst

## Jazz/Pop

Von Klaus P. Andrießen  
(0 64 41) 95 91 84  
k.andriessen@mittelhessen.de

Durch und durch ungewöhnlich hört sich André Nendzas neues Album „Spectacles“ an. Pop und Jazz, Klangkunst und mystische Balladen - alles verbindet sich zu einer neuartigen, überraschenden musikalischen Erfahrung. Mit Céline Rudolphs schillernd sanftem Gesang und Inga Lühnings fetzig-poppiger Stimme erzeugen zwei höchst unterschiedliche Klangfarben Orientierung und Profil der Produktion. Doch das sind beileibe nicht die einzigen Lichtpunkte in der vielfältigen Musik, die nach sechs Jahren in völlig veränderter Form an Nendzas hochgelobtes Projekt „Lichtblau“ anknüpft. Neu ist insbesondere der Textbezug: erstaunliche, rätselhafte Worte wechseln mit Gedichten von Kurt Schwitters und Christian Morgenstern, Englisch mit Deutsch. Als sei „Spectacles“ allein noch nicht genug, fügt Nendza als Bonus-CD noch 30 Minuten Musik hinzu, die chronologisch zwischen der neuen Produktion und „Lichtblau“ liegt. Die vier Titel sind 2005 aufgenommen worden. Die ansprechend gestaltete CD-Verpackung enthält - leider in sehr kleiner Schrift - alle Texte. „Spectacles“ wird auch nach häufigem Hören nicht langweilig sondern bietet immer wieder angenehme Unterhaltung.



**SPECTACLES**  
André Nendza's A.tronic  
Label: JazzSick Records  
Best.-Nr.: 5020 JS / Rough  
Trade  
Laufzeit: (2 CD) 89:18 Min.



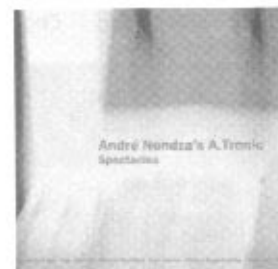
Wezlarer Zeitung

## André Nendza´s A.Tronic - Spectacles

- Jazz und Lyrik der Extra-Klasse

Von Frank Becker

Ein grenzüberschreitendes Projekt, das Jazz und Lyrik/Literatur miteinander verbindet, hat immer einen ganz besonderen Reiz. Das ist mit dem Album „Spectacles“ von André Nendza´s A.Tronic (Komposition/Arrangement; André Nendza) nicht anders als bei früheren, ebenso gelungenen Alben - denken wir an Christian Brückners „Beat“ oder Klaus Löwitsch mit Markus Stockhausen und dem Fühmann/Trakl-Programm. Belege gibt es in Fülle. Voraussetzung allerdings ist eine mit Fingerspitzengefühl besorgte Textauswahl und die richtige Hand bei der Besetzung der Musiker/Sprecher/Sänger, die für eine angemessene Präsentation stehen.- Das ist bei André Nendza´s A.Tronic und „Spectacles“ fraglos der Fall. Exzellente Musik und hervorragende Texte werden von einem brillanten Ensemble in eine Form gebracht, die Maßstäbe setzt. Man betrachte mit Genuß die Liste der Namen - und man weiß, daß da kaum etwas schief gehen konnte: Allein zwei Sängerinnen wie Inga Lühning und Céline Rudolph zu finden und alternierend (einmal sogar gemeinsam) als Text-Interpretinnen zusammen zu bringen, ist schon die halbe Miete. Hochkaräter wie Ender, Nendza, Hillmann und Meinberg sind wiederum Garanten für die instrumentale Seite eines ausgefeilten wie ausgefallenen Musikprojekts. -Das macht auch schon Spaß, wenn man sich ohne Bemühen um die Texte nur die musikalische Umsetzung anhört. Nendzas subtile Behandlung seines Basses, Stephan Meinbergs brillante Beherrschung von Flügelhorn und Trompete, das an internationale Standards anknüpfende Spiel Markus Segsneiders (Gitarre) und Christoph Hillmanns delikater Beat am Schlagzeug, daneben seine elektronischen Fähigkeiten sind purer Genuß. Anne Hartkamps Texte genügen auch heikelsten Ansprüchen - wir bekommen (auch im Booklet, zum Glück) Beat-Lyrik und -Prosa von hohem Rang. „But I am not the one“ ist atemberaubend in der grandiosen Kombination von musikalischer und gesprochener Performance. Und über Céline Rudolph und Inga Lühning ist kaum mehr zu sagen als: allererste Garnitur deutscher Stimmen im Jazz. - Kurt Schwitters und Christian Morgenstern würdig ist in CD 1 ein „Deutsches Eck“ eingeschoben - betörend Céline Rudolphs hier zarte Stimme in „Aus stillen Fenstern“, dazu die gestopfte Trompete Stephan Meinbergs, ideenreich Schlagzeug und Elektronik. Die „puren Spuren“ sind herrliche Intermezzi - gelungene Überleitung auch zu Schwitters´ „A.M.“, bei dem Rudolphs Stimme frech und fordernd wieder mit Meinberg in perfekten Dialog eintritt. Delikatesse folgt auf Delikatesse, die vier abschließenden Stücke von CD 1 sind allerfeinster Lounge Jazz. - Etwas anders besetzt als CD 1, die Sängerinnen sind nicht beteiligt, Dave Liebman steigt am Sopransaxophon ein, Oliver Leicht übernimmt einen Teil der Elektronik und die Klarinette und Ralph Beerkircher die Gitarre, ist diese gerade mal eine halbe Stunde währende Ergänzung des Albums eher als virtuose Alternative denn als Fortsetzung des Konzepts zu sehen, pardon: zu hören. Wir haben zwei getrost völlig voneinander getrennt zu betrachtende Produkte vor uns, von denen ein jedes André Nendza als vorzüglichen Komponisten, Arrangeur und Bassisten vorstellt. Zweimal pures Hörvergnügen. Wenn ich dennoch CD 1 zu meinem Favoriten erkläre, ist das nicht zuletzt den wirklich ganz hervorragenden Stimmen und Texten geschuldet.



Andre Nendza's A.Tronic Spectacles (2 CD)

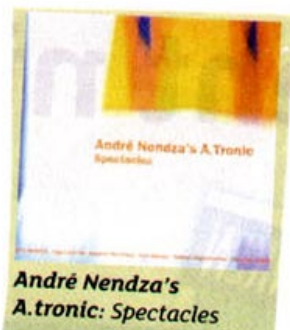
JazzSick 5020 JS/Rough Trade

Doppelpacks ergeben sich oft aus bestimmten Anlässen wie einem Konzert, doch dieser entstand aus zwei völlig unterschiedlichen Sessions: CD 1 ist eine Kooperation der Gruppe um den Bassisten mit zwei Sängerinnen, was dem Klang eine ganz neue Note verleiht. CD 2 bringt in 30 Minuten eine Session aus New York mit dem Saxofonisten Dave Liebman. Der verschiedene Charakter der beiden Teile, einmal melodischer, einmal eher jazziger, macht den Reiz des Teils aus.

Oldie Markt

## cd-player

★★★ Andre Nendza's A.Tronic: „Spectacles“ (JazzSick / Rough Trade) Als Kind der Achtziger wurde dieser Bassist naturgemäss von Punk und New Wave genauso geprägt wie von Pop und Black Music. Was Nendza's feingliedrigem, zwischen Harmonie und Dissonanz flink und souverän changierendem Jazz-Kosmos fraglos eine erfrischende Vielfalt und Unberechenbarkeit verleiht. Zwei charakterstarke Sängerinnen und etliche kompetente Begleiter an diversen Blasinstrumenten, Gitarre, Percussion und elektronischem Gerät navigieren diese entspannten, von Gedichten inspirierten (!) Stücke virtuos und sicher um manche Kitsch- und Easy Listening-Klippe. Doppel-CD. *alh*



Jazz

## André Nendza's A.tronic Spectacles

JAZZSICK / EDEL

2002 überraschte Bandleader und Bassist André Nendza die hiesige Kritik mit seinem Konzeptalbum „Lichtblau“. Lob und Anerkennung von allen Seiten ließen Nendza dennoch die Ruhe bewahren und so legt er erst jetzt das Nachfolgealbum vor. Im Popbiz wäre solch ein „sich Zeit lassen“ reiner Wahnsinn. Wie gut, dass Jazzer etwas relaxter mit dem Markt umgehen

können (oder müssen). „Spectacles“ ist nicht einfach die Fortsetzung des Debüts, Nendza legt diesmal eine sehr breit gefächerte Arbeit vor. Dabei entsinnt er sich seiner frühen Pop-Sozialisation, ist sich für keinen Reggae-Beat, keine Eighties-Anleihe und keinen zeitgemäßen Popjazz zu schade, weiß das alles allerdings wohl zu dosieren. Seine Musik ist vom gegenwärtigen Vocaljazz-Einerlei weit entfernt, untergräbt Nahe liegendes mit mal düsteren, mal ironischen Jazzkabinettstückchen oder cleveren Produktionskniffen. Avantgardistischeres klingt an: Nuyorcan Jazzpoetry, Fusion der jazzrockigen Sorte, Swing in gut, weil nicht rückwärtsgerwandt, und Weimarer-Republik-Kunstlied-Expressionismus. Der Witz: Was wie Kraut und Rüben zu klingen Gefahr laufen könnte, geht auf „Spectacles“ auf. So funktioniert Eklektizismus. Gerd Bauder

Szene-Hamburg

## Niescier und Nendza

**SYKE** (rb) ■ In diesem Jahr war sie beim Jazzfestival Moers „Composer in residence“: Die Kölner Saxophonistin und Komponistin Angelika Niescier genießt den besten Ruf, man traut ihr im Kreis der kreativen Improvisationskünstler Innovation zu.

Verstrickt ist die gebürtige Polin ihrem sitlistischen Weitblick entsprechend in mehrere Projekte. Zusammen mit dem Kölner Bassisten und Komponisten André Nendza hat sie Ende 2007 eine großartige und ungewöhnliche CD vorgelegt. Ungewöhnlich, weil es gelingt, das klassische Streichquartett mit ei-



nem Jazz-Duo aus Bass und Saxophonen zu versöhnen. Da bauen die Streicher

nicht bloß Klangrückwände, sondern verstricken sich strukturell und farbenreich in die Melodielinien und den rhythmischen Druck der Jazzer.

Niescier entwickelt in ihren thematisch überzeugend und rhythmisch zwingend entwickelten Improvisationen Druck und Poesie zugleich. Der Album-Titel „The Poetry of Rhythm“ ist mehr als Wortgeklingel.

Mit seinem jüngsten Doppel-Album „Spectacles“ plädiert André Nendza für stilistische Offenheit und individuelle Originalität. Zusammen mit den Sängerinnen Céline Rudolph und Inga Lühning sowie Saxophon-Altmeister Dave Liebman arbeitet er hörbar am eigenen Profil. Ausgefeilte Themen mit komplexen Rhythmen und versierte Arrangements lassen Improvisationen organisch wachsen.

Angelika Niescier und André Nendza: *The Poetry of Rhythm*.

André Nendza: *Spectacles*

Kreiszeitung Syke